

davon überzeugen können. Ebenso hätte der nicht benutzte Brief Nr. 13 dem Verfasser gesagt, daß P. v. R. neben der Carta noch andere Schriften in Tegernsee zurückgelassen hat. Darunter eine so wertvolle Hs. aus dem 11. Jahrh. wie die Regelerklärung des Abtes Hildemar (Cm 18103). Bei Gienger (S. 19) kann es sich nicht um Magister Joh. Rock, sondern nur um Leonhard G. handeln.

Die Veröffentlichung dieser Briefe ist dankenswert. In den noch undurchforschten Archiv- und Hss.beständen dürften sich noch andere Briefe von P. v. R. finden lassen.

Seckau.

P. Dr. Virgil Redlich.

Maubourguet, J. M., *Le Périgord méridional des origines à l'an 1370.* Cahors A. Coueslant. 427 S.

Ders., *Le cartulaire de l'abbaye de Cadouin.* Cahors A. Coueslant. 75 S.

In seiner Dokorthese über die weltlichen und kirchlichen Geschehnisse des südlichen Périgord bis zum Beginn des 100jährigen Kriegs stand die Abtei Cadouin, neben Sarlat, so zentral, daß Maubourguet den Versuch machte, das heutige Fehlen eines Cartulars, das sich bis in die Tage der französischen Revolution erhalten hatte, durch eine Rekonstruktion aus verschiedenen Quellen für die Zeit von der Gründung (1115) bis zum Jahr 1235 bestmöglich zu ersetzen. Die wenigen brauchbaren Stützen bei dieser Arbeit boten verschiedene, in späterer Zeit gefertigte Auszüge, deren beabsichtigt Unvollständigkeit hier als nicht mehr zu beseitigender Mangel empfunden werden muß. Wertvoll bleibt aber auch der Torso, wie die in der Einleitung untergebrachten Detailforschungen über die Besitzungen des Klosters, seine Rechte, die frequentierten Märkte und die dort geltenden Maße, Gewichte und Preise.

Außer Cadouin kennt Maubourguets umfangreiche Untersuchung über das Périgord verschiedene andere Abteien, denen die Anciennität vor dem Waldklosterzustand. Es sind St. Cyprien, Saint-Sour de Terrasson und Saint-Avit-Sénieur, die schon in den Tagen Gregors VII. sich durch ihr Bekenntnis zur Reform Achtung verschafften. Bedeutend größeren Einfluß gewann allerdings Cadouin, die Gründung Robert von Arbrissels, das sich zum Haupt der gleichnamigen Kongregation entwickelte, um vorübergehend im Zisterzienserorden aufzugehen und endlich einer gemäßigten Regelauslegung zu folgen. Das größte Ansehen aber besaß die Benediktinerabtei Sarlat, die sich auch außerhalb der Kongregation von Cluny bis in die Zeit Philipps des Schönen, allerdings unter vielen Kämpfen erhielt, wo ein durch Johann XXII. errichtetes Bistum (1317) seine Stellung übernahm. — Maubourguet hat es versucht, die Verhältnisse dadurch klarzulegen, daß er nicht nur die weltliche und kirchliche Geschichte gesondert behandelte, sondern auch innerhalb dieser Gebiete noch atomisierend vorgeht. Der Sauerlichkeit der Darstellung entspricht aber die Wirkung des Ganzen nur sehr bedingt, wenn man von einer solchen einen leichten Überblick über das Leben im mittelalterlichen Périgord verlangen will.

München.

P. W. v. Pölnitz.

Rousseau, F., *Moines bénédictins martyrs et confesseurs de la foi pendant la Révolution.* Paris, Desclée. 387 S. (Edition Pax vol. XXIII.).

Es ist eine lange Reihe von Mönchen und Nonnen aus dem Benediktinerorden und seinen Zweigen, die Rousseau als Opfer fanatischen Glaubenshasses während der französischen Revolution aufzählt. Von vielen ist außer ihrem Namen nur die Tatsache ihres gewaltsamen Todes überliefert, nähere Angaben über Ort und Umstände haben sich die revolutionären Gewalten gespart, was die Verzögerung der Beatifikationsprozesse erklären mag. Außer den Opfern in den furchtbaren Septembertagen des Jahres 1792, zu denen auch Dom Augustin Chevreux, der letzte Maurinergeneralsuperior zu zählen ist, bestiegen in den nächsten Jahren viele in Paris und der Provinz das Schafott oder die berüchtigten Barken von Rochefort. Dazu muß man noch